

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 18

Illustration: Der russische Bär

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der russische Bär: „Mir scheint, wir kriegen ein anderes Wetter, weil's mich unterm Kreuz so sticht!“

Die Entsetzungskur

Seit acht Tagen hatte der Metzgermeister Gabathuler ein Zweirad im Hausgang stehen. Ein paar beträchtliche Wunden, die seinem seitens Gesicht etwas Lebendiges gaben, bewiesen, daß er es nicht etwa bei mühsigen Betrachtungen hatte bewenden lassen, sondern daß er allen Ernstes daran war, auf den zwei Rädern fahren zu lernen.

„Eine sonderbare Bieridee von dem Seitskloß, in seinen alten Tagen noch das Radfahren zu lernen,“ sagten seine Bekannten. „So ein Kindvieh,“ hieß es unter seinen Freunden.

Er nahm all dies gewiß nicht übel; denn wenn einer am meisten erstaunt sein konnte, so war er das sicher selber. Aber das war nun einmal so! er wurde zu dick. Sein Arzt hatte ihm prophezeit, er würde auf alles gefasst sein müssen, wenn er so weiterfahre, sich körperlich in die Serne auszudehnen.

„Bewegung! Bewegung!“ hatte der Arzt zum Schluß gesagt.

Ja, wenn man bloß könnte! Wenn es bloß gelinge! Er wollte turnen; aber nachdem drei Barren und eine Reckstange unter seinem Gewicht zusammengeknickt waren, hatte er sich mit einer bereinigten Rechnung und faurem Gesicht wieder in sein früheres Leben zurückgezogen.

Dann wollte er Schlittschuhfahren, aber an der Kasse wollte man ihn nur passieren lassen, wenn er sämtlichen Mitfahrenden eine Lebensversicherungs-police bezahlen würde. Das war ihm zu teuer.

Dann kamen der Frühling und das Zweirad. Nachdem es ihm einmal gelungen war, sich etwa zwanzig Meter weit auf dem Rade zu bewegen, brach die Sattelfeder und er kam mit seinen rückseitigen Weichtellen so arg mit dem Gestell des Rades in Berührung, daß ihm die Gemütlichkeit, die er bei der ganzen Angelegenheit ohnehin nur spärlich empfunden hatte, völlig abhanden kam. Außerdem sollen Teile seiner Oberschenkel in den Speichen hängen geblieben sein.

Das beste Blut-

Reinigungsmittel ist 1098
Models Sarsaparill

gegen alle Krankheiten die von vor-dorbenem Blut oder von chronischer Verstopfung herrühren wie: Hautausschlag, Röte, Flechten, Jucken, Skrofulose, Augenlidzündungen, Syphilis, Hämorroiden, Krampfanfälle, schmerzhafte Periodenstörungen, Rheumatismus, Migräne, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden etc. Sehr angenehm und ohne Berufs-störung zu nehmen 1/2 Flasche Fr. 3.50 1/2 Flasche Fr. 5.—; 1 Flasche für eine vollständige Kur Fr. 8.—.

Pharmacie Centrale, Model &

Maderer, 9 Rue du Montblanc, Genf.

Zu haben in allen Apotheken. 7407 S.

Verlangen Sie ausdrücklich

die echte Models Sarsaparill

Gratis

und verschlossen erhalten Sie meine

Prospekte für Bedarfs-Artikel zur

Kleinerhaltung der Familie

sowie sämtliche hygienische Artikel

J. BIELMANN, BASEL

(Zag. B. 126) 15 Kohlenberg 15 1098

Buch über die Ehe von Dr. Retau, mit 39 Abbildungen, statt Fr. 3.— nur Fr. 1.25. **Schmerzlose Entbindung** Fr. 1.50.— **Kleine Familie**, statt Fr. 2.— nur Fr. .75. [1119] R. Oeschmann, Kreuzlingen Nr. 26

Gratis

nicht, aber billig sind unsere

Pariser Gummiartikel

Größtes Haus, der Schweiz in Gummwaren

G. Lehmann-Zimmermann

Prosiengasse 8 — Badergasse 7 —

Zürich I, beim Limmatquai [101]

Hyg. Artikel

Nur beste Spezialmarken

kauft man bei

W. Wanner, Zürich 1

= Schützengasse =

Ecke Bahnhofstrasse

Prospekt gratis u. franko

1113

Cliches E. Doecker ZURICH 1062

Gratis
erhalten Sie Katalog über **Hyp.-Artikel**; mit Beilage von 50 Vs. in Marken ein prima Muster. Versand diskret. — **Versandhaus Sauter, Herisau**. [1126]

Kinder machen Sorgen!

Die besten und sichersten hygi-nischen Schutzmittel verlange man von Fr. 2.25 an bei **Trepp, Sanitätsgeschäft, Rämistrasse 29**. Promter Versand. [1101]

Frauen

nehmen bei monatlichen Störungen mein glänzend erprobtes Präparat. (Viele Gutachten.) Stärke I Fr. 5.50, Stärke II Fr. 8.—, Doppelflasche extrastark Fr. 12.—. Garantiert un-schädlich. Neueste Frauenartikel. Versand nach allen Ländern.

Chem. Laboratorium Fortuna

Berlin 61, Maassenstr. 10.

1117

Herren,
Lauf auf

E. Herrmann, Apotheker
Berlin No. 40
(15/178) Neue Königstr. 2 [1147]

Hygien. Bedarfartikel.
Garantiert sicher, billig und ärztlich empfohlen. 1120

Kluge Frauen und Männer
verlangen rechtzeitig Gratis-prospekt vom Versandhaus

Aesculap, Kreuzlingen 5.

+ Damenhart +

Nur bei Anwendung der neuen amerikan. Methode, die alles bisherige übertrifft, verschwindet sofort jeder unerwünschte Haarwuchs **spur- und schmerzlos**. Absterben der Wurzeln! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg und Unschädlichkeit garantiert, sonst Geld zurück. Preis Fr. 3.50, **diskret** verschlossen gegen Nachnahme oder Briefmarken. Frau C. Zeter, Basel 2/11. [1094]

Neueste Leibes-Mode
Wieder wird Süße
Lieblich begehrte.
Reichere Hülle
Wird uns beschert.
Ihre Verhebung
Ist nicht mehr fair:
Nein, ihre Schätzung
Sreat heute mehr.

Nimmer wie Stecken
Will man sie schaun —
Wendet von Ecken
Ib sich mit Grau,
Holde Gesundung
Lieblich erwacht,
Särlische Rundung
Kommt über Nacht.

Neuester Jungfrau
Ist das der Typ:
Städtlicher Rundbau,
Mollig und lieb,
Särlicher Scherze
Zöllige Sorm —
Seuriges Herz
Sreat das enorm. Tertius gaudens

's Plakat vu der Bäckerei und Kunditerei-Ustellig

's Ustelligs-Plakat vu Kunditer und Beck,
Das dörf-ji roahrhaftig la g'seh.
Me hät suß bald g'meint, es sei alles verrückt
Und 's gäb niemer Bernünfliger meh.
I gratuliere dem Chünfler deuze
Und dene wo's g'wähl händ demit,
Und freu-mi, wänn's Ankereggli so groß
Wie uf em Plakat iez dänn git. Säri-Leuli

Kein Frühlingslied
(Srei nach Heine)
Leider zieht durch mein Gemüt
Jimmerfort ein Tönen,
Niemals klingt es wie ein Lied,
Stets wie ödes Stöhnen!

Ich, es dringt aus jenem Haus,

Wo die Progen wohnen —

Wer das Grammophon dort sieht,
Den will ich belohnen.

Jewis

aus Gumm.
aus Holz
Fr. 1.40
d. Schachtel

aus GUMMI
HOLZ
Ein Paar Schalen
halten 1—1½ Jahr
Keine nassen Füsse
Leichter Gang
Große Empfehlung
Fabrik „AUTORIA“
Grenchen (Kanton Solothurn)

100 Heimwesen

finden Sie in jeder Nummer im „Liegenschaften-Anzeiger“ der **Schweizer Wochenzzeitung**, Jean Frey, Zürich, ausgeschrieben. Wenn Sie ein Objekt irgend welcher Art an- oder verkaufen wollen, so geben Sie das Inserat in erster Linie in dieser Zeitung auf. Preis per Zeile bei 2maliger Einrückung nur 15 Cts.

Das wäre nun allerdings eine kleine Gewichts-abnahme gewesen, aber Sie kam ihm etwas will-kürlich, vor allem aber unsymmetrisch vor.

Es mußte also der Arzt wieder zu Rate gezogen werden. Diesmal hieß es: Karlsbad.

Das war nicht übel. Gabathuler hatte schon lange gewünscht, sich einmal ein paar Wochen gründlich ausruhen zu dürfen.

Nun kamen schöne Tage: Spazieren, Essen, Trinken, Kartenspielen und was es der schönen und nützlichen Dinge noch mehr gibt. Bloß das Wasser, das war nicht gerade sein Fall. Er schliefte es denn auch gewöhnlich vor oder neben der Binde irgendwo hin, während er andere, bekommlichere Släßigkeiten dahinter goß.

Gabathuler gedieh wie ein Blümlein auf dem Mühlbeet. Er ging auseinander wie ein Kürbis bei Regenwetter oder eine Wurst in der Bratpfanne. Als ihm der Kurdirektor eines Tages zu verstehen gab, daß er aus kurpolitischen Gründen nicht länger verweilen dürfe — kein Mensch glaube mehr an die Wirksamkeit der Badequellen —, da wandte er dem Ort seinen Rücken, der seit seiner Ankunft noch um sieben Zentimeter in die Breite gegangen war.

Auf dem Bahnhof wollte er sein Gewicht feststellen, allein er sah nur, wie der Zeiger der Wage herumsauste; dann vernahm er einen gewaltigen Krach, worauf der Zeiger tiefinnig zum Boden deutete und wackelte.

Das hatte nichts Gutes zu bedeuten. Von der Rechnung, die es da nun wieder zu begleichen galt, ganz abgesehen!

Er saß nun im Wagen und studierte tiefinnig über das Problem der irdischen Schwere nach. Wie sollte das noch enden! Er schloß die Augen und sah im Traum Glieder, Arme, Beine wie Kirchtürme so gewaltig. Wohin er sich wandte, überall daselbe. Und all das, alles, alles war er, er, Heinrich Gabathuler, Metzgermeister von Ebendingen.

Eine unheimliche Mut kam über ihn. Wie sollte das noch enden?

Ihm gegenüber hatte ein freundlicher Engländer Blah genommen. Er sah dem dicken Metzger interessiert zu, und als Gabathuler gerade wieder einmal alle seine Taschen absuchte, um etwas zu finden, mit dem er die Welt hätte in Stücke schlagen können, fragte der freundliche Engländer mit einem liebenswürdigen Lächeln:

„Have you ticket?“ Gabathuler zuckte zusammen. Was wollte der?

Was hatte er gefragt? Ob er.... Was ging diesen Hallunkten seine Dicke an?! Das hatte gerade noch gefehlt! So eine Sprechheit! So eine Unver-schämtheit! So ein....

Im nächsten Augenblick klatschte es. Darauf wurde die Notleine gezogen. Als der Zug hielt, sah man den freundlichen Engländer noch an der Leine hängen, mit einer leichenblaffen und einer krebsroten Backe. Der Metzgermeister tobte gegen sechs Poli-

zisten. Er wurde 14 Tage lang bei Wasser und Brot von der Menschheit ferngeholt und dann unter geheimer Flucht nach Hause befördert.

Zu Hause stellte er aber sonderbarweise doch eine Abnahme seiner körperlichen Gewichtigkeit fest. Seine Frau schrieb dies dem Wasser zu, seine Schwiegermutter dem Brot. Er aber witterte dahinter künftige Ernährungsintrigen und behauptete, es wäre die Nachwirkung jener impulsiven Belästigung, die die rote englische Backe, das Anhalten des Zusages usw. veranlaßt hatte. Johann Seuer